Rede zum Haushalt 2024

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Damen und Herren,

wie vor zwei Jahren kann ich nahezu inhaltsgleich beginnen. Wir befinden uns aktuell in einer krisenreichen Zeit. Wobei die Krisen nicht weniger werden.

Die Corona-Pandemie fühlt sich zunehmend „überstanden“ an. Aber die Krankheit ist nicht verschwunden. Sie ist mittlerweile in das „Normalgefühl“ der Gesellschaft übergegangen.

Neu hinzugekommen sind Krieg und Terror in anderen Staaten, die uns räumlich erschreckend nahe oder uns, historisch bedingt, von besonders enger Bedeutung sind. Sie führen uns vor Augen, wie fragil Frieden und Menschenrechte sind. Wir drücken an dieser Stelle zurecht unser Entsetzen und unser tiefes Mitgefühl für die Menschen aus, die diesen Grausamkeiten ausgesetzt sind.

Für uns alle deutlich spürbar haben wir, durch die krisenbedingten weiteren Effekte, unsere finanzielle Wohlfühlblase mit „Nahe-Null-Zins“ und die als permanent stabil wirkende wirtschaftliche Gesamtlage verlassen.
Güterverknappung und die damit verbundene Inflation macht es teurer und das bekommen wir als Einzelpersonen aber auch als Gesellschaft auf allen Ebenen zu spüren.
Ja, der kommunale Raum spürt diese Effekte sehr deutlich. Kommunale Selbstverwaltung, die über reines Verwalten von anwachsenden Missständen hinausgeht, ist zunehmend schwierig und läuft in Richtung Unmöglichkeit. Wir sind, wie auch schon in den vielen Jahren zuvor, das Ende der „Durchreichkette“.
Die enge Verknüpfung der einzelnen politischen Ebenen sorgt dafür, dass eigentlich alle politischen Lager an der finanziellen Unterversorgung der Kommunen beteiligt sind. Daher wäre es wünschenswert, dass alle demokratischen politischen Kräfte des kommunalen Raums, unabhängig von der parteipolitischen Orientierung, die dafür verantwortlichen Personen der Bundes- und Landesebene weiterhin darauf hinweisen, dass es so nicht funktionieren kann.

Nun aber nach Kamen, in den Bereich, den wir als Stadtrat beeinflussen können.
Der Haushalt für das Jahr 2024 liegt im Entwurf vor und zeichnet für die

kommenden Jahre kein erfreuliches Bild. Die Effekte der zuvor dargestellten Krisen lassen ihre Auswirkungen erkennen.

Neben den zuvor benannten Krisen gibt es weitere Herausforderungen, denen wir uns stellen müssten. Ich spreche von den drei planetaren Krisen unserer Zeit: Die Verschmutzungskrise, das Artensterben und die Klimakrise.
Die drei sind da und gehen so ohne weiteres nicht weg. Sie betreffen uns in Kamen, auch wenn wir nicht allein dafür verantwortlich sind. Andere Ebenen – Regionen, Staaten, Kontinente – haben wahrscheinlich deutlich größeren Anteil an den Ursachen. Aber bleiben wir einfach mal hier auf unserer Scholle, denn die Krisen gehen nicht an uns vorbei.

Die Verschmutzungskrise können wir auch vor Ort erkennen. Sei es nun durch bestehende Altlasten, zuletzt aufgefallene punktuelle Gewässerverschmutzung (PFAS) oder den vor Ort entstehenden Abfällen. Der Kreis Unna wurde in der Presse im November auf Grundlage von Informationen des Statistischen Landesamts als Spitzenreiter beim Pro-Kopf-Abfallaufkommen in Nordrhein-Westfalen genannt. Kamen ist ein Teil des Kreises Unna. Darauf könnten die Kommunen des Kreises einen größeren Teil der Aufmerksamkeit und gemeinsames Handeln lenken.

Auch die Effekte des Artensterbens werden nicht an uns vorbeigehen. Wir haben einige Ansätze, z.B. Blühwiesen und den Bau von Insektenhotels, die einen Beginn darstellen und motivieren können. Andererseits haben wir zum Beispiel eine artenreiche Fläche, die, ohne weiteres Engagement aus der Bürgerschaft, einfach verschwunden wäre. Ja, ich stehe grade gedanklich im Schulgarten des Gymnasiums.
Damit ich nicht anders verstanden und kreativ zitiert werde: Wir halten es für sehr wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler in Kamen eine ausreichende Anzahl und gut ausgestattete Unterrichtsräume haben. Uns ist auch daran gelegen, dass sich der energetische Standard der städtischen Gebäude durch Modernisierung verbessert und damit zukunftsfähiger wird. Ich stelle also nicht die Notwendigkeit und Unterstützung von Veränderungen an den Kamener Schulen, hier am Gymnasium, in Frage.
Nun aber zurück zum Schulgarten in seiner Existenz als menschengestalteter, aber gut funktionierender Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere. Nur weil er „menschengemacht“ ist, kann er unseres Erachtens nach nicht einfach „weg“, ohne aktiv nach Alternativen zu suchen und diese offen zu diskutieren. Die nun gefundene Lösung der Umsiedlung ist ein Ansatz, mit der Situation umzugehen, der Ergebnis eines fachlich untermauerten Diskurses ist.
Wir hätten uns die Sensibilität und aktive Lösungssuche für dieses Thema gewünscht, bevor viele Menschen deutlich, medienwirksam und offen nachlesbar, Kritik geäußert haben.

Beim Umgang mit der Klimakrise sehen wir den aktuellen Fokus auf „praktischen“ Mitnahmeeffekten und Abwarten. Die Mitnahmeeffekte für den Klimaschutz entstehen durch das Einhalten der aktuell geltenden Mindestanforderungen bei

anstehenden Veränderungen. Dabei denken wir z.B. an Instandhaltung oder Bau städtischer Infrastruktur.
Beim Abwarten haben wir den sehr wartezeitintensiven Updateprozess des Klimaschutzkonzepts vor Augen. Die Spannung steigt in unseren Reihen bei der Frage, wie lange wir noch auf das Konzept warten werden und welche Maßnahmen es enthalten wird. Nicht zu vergessen, wann die Umsetzung dieser Maßnahmen beginnt und abgeschlossen sein soll.
Im vorliegenden Haushaltplan konnten wir mit direktem Bezug zum Klimaschutzkonzept etwas unter 100 t€ zuzüglich des zugehörigen anteiligen Personalaufwands sehen. Diese 100 t€ sind etwa 0,0006% des städtischen Haushalts für das Jahr 2024. Für diese Krise ist das unserer Meinung nach ein zu geringer Betrag, um ambitioniert Maßnahmen umsetzen zu können.

Wir haben den Eindruck, dass für die drei planetaren Krisen – immer im Rahmen dessen gesehen, was die Stadt Kamen beeinflussen kann – nur das notwendige Mindestmaß umgesetzt wird und aktive Lösungssuche und -umsetzung in diesem Themenspektrum nicht in dem von uns gewünschten Umfang im Fokus ist. Vor dem Hintergrund des drohenden Gesamtausmaßes dieser Krisen erscheint uns das nicht ausreichend.

Schluss

Vor dem eben geschilderten Hintergrund und unter Abwägung der Themen, die wir als Anforderungen an einen für uns zustimmungsfähigen Haushaltsentwurf gestellt haben, fiel uns die Suche nach einer abschließenden Haltung sehr schwer. Die vorliegenden finanziellen Herausforderungen, deren Ursachen in den eingangs geschilderten Situationen liegen, haben einen deutlichen Einfluss auf die Entscheidungsfindung gehabt.
Wir werden uns bei der Abstimmung des Haushaltsplans für das Jahr 2024 enthalten.
Dabei hoffen wir, dass im Jahr 2024 mehr Fokus auf den Umgang mit den drei planetaren Krisen unserer Zeit, und da insbesondere auf die Themenbereiche Klima- und Artenschutz, gelegt wird.

Abschließend möchten wir uns bei Bürgermeisterin Elke Kappen, den Beschäftigten der Verwaltung und allen, mit denen wir politisch zusammenarbeiten durften, für die gemeinsame Arbeit im Jahr 2023 bedanken und freuen uns auf ein gemeinsames Jahr 2024.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

Sandra Heinrichsen
(Fraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN)